

Bau Leistengeplankter Kanus

# Kanubau-Projekt

**Eine Kooperation von**  
*Realschule Lemgo*  
*Engelbert-Kaempfer-Gymnasium*  
*Heinrich Drake Hauptschule*  
*eeWerk*

# **Kooperationsprojekt „Ein Boot für uns alle“**

**von  
eeWerk (Stiftung Eben- Ezer)  
Heinrich-Drake-Schule  
Realschule Lemgo  
Engelbert-Kämpfer-Gymnasium**

Stand: 02.02.2017

## Präambel

*"Inklusion ist kein Selbstläufer und mehr als ein freundliches Nebeneinander. Damit Inklusion gelingt, braucht es die Bereitschaft, den anderen in seiner Verschiedenheit anzunehmen und sie nicht als Mangel, sondern als Bereicherung zu begreifen. Es braucht die Anstrengung, Verschiedenheit - wo nötig - auszugleichen und Teilhabemöglichkeiten für alle zu schaffen. Es braucht den Mut, gemeinsam Regeln des Miteinanders zu benennen und auf ihre Einhaltung zu achten. Und es braucht die Bereitschaft jedes Einzelnen, die gebotenen Chancen dann auch wirklich zu ergreifen und die eigenen Kräfte zum Guten einzusetzen."*

### 1. Zielsetzung

Ausgehend von diesen Worten des Altbundespräsidenten Köhler soll ein Projektrahmen geschaffen werden, der Menschen mit Behinderungen von eeWerk (Stiftung Eben- Ezer) und Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulsystemen in einem gemeinsamen Bauprojekt zusammenführt. Nichts kann Menschen besser zusammenbringen, als wenn man in einer gemeinsamen Tätigkeit zueinander findet. Man bekommt das Gefühl gebraucht zu werden. Das stärkt das Selbstbewusstsein, Empathie füreinander entsteht und Inklusion wird mit den Händen greifbar. Auf den Punkt gebracht, ergeben sich folgende Zielsetzungen:

- den Inklusionsgedanken handlungsorientiert umsetzen
- soziale Kompetenzen fördern
- Teamfähigkeit im Alltag unterstützen
- grundlegende Techniken der Holzbearbeitung vermitteln
- die Feinmotorik fördern
- Berufswahlentscheidung vorbereiten

### 2. Das Jahr 2011 - eine Idee und erste Schritte

Eine ausgebildete Schreinermeisterin mit entsprechender pädagogischer Erfahrung soll das Berufsfeld „Holzbearbeitung/ Bootsbau“ und die Erlebniswelt „Wasser“ zusammenbringen. Entstehen soll innerhalb eines Schuljahres ein Holzleistenkanu, das von der Schule im Unterricht im Rahmen einer Sport- AG „Kanu“ genutzt werden kann. Weitere Kanus im Eigenbau sollen folgen. Das Projekt soll von Schuljahr zu Schuljahr fortgesetzt werden. Die erfahrenen Schüler leiten die nachrückenden Schüler an. Die Nachhaltigkeit ist dann gewährleistet.



Direkte Personalkosten entstehen zum Projektstart. Ein im Holzkanubau Erfahrener muss her, der das notwendige „Know How“ vermittelt. Der Schulträger stellt Räume zur Verfügung. Für die Sachkosten müssen Sponsoren gewonnen werden.

Das Projekt steht allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 8 – 10 offen. Insgesamt soll die Kanubaugruppe nicht mehr als 16 Jugendliche umfassen, die auch umschichtig an dem Projekt arbeiten können. Zunächst müssen Kompetenzen im Kanubau aufgebaut werden, die im Rahmen der natürlichen Rotation an die nachkommenden Schüler weitergegeben werden. Zum Schuljahr 2015/16 wird das Projekt im Rahmen der Inklusion geöffnet, sodass auch Menschen mit Behinderungen, die bei *eeWerk* beschäftigt sind, sich einbringen können. Für die Beschäftigten von *eeWerk* findet das Projekt im Rahmen einer arbeitsbegleitenden Maßnahme statt. Die Maßnahme ist bei *eeWerk* im Ideenkatalog für arbeitsbegleitende Maßnahmen ausgeschrieben. Somit können sich Beschäftigte aus allen Abteilungen von *eeWerk* für die Maßnahme bewerben. Die Beschäftigten nehmen über den Zeitraum von einem Jahr an der Maßnahme teil, danach werden aus dem Bewerberpool für die Maßnahme im darauffolgenden Jahr 4 neue Teilnehmer ausgewählt.

### 3. Kooperationspartner

- Realschule Lemgo
- *eeWerk* (Stiftung Eben-Ezer)
- Engelbert-Kämpfer-Gymnasium
- Heinrich- Drake- Hauptschule

Im Projekt bilden die oben benannten Kooperationspartner die erste Handlungsebene, indem Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung von Fachpersonal an einem Kanu in Holzleistenbauweise bauen. Mit Abschluss einer Kooperation zwischen *eeWerk* und der Realschule Lemgo im Januar 2017 sind Beschäftigte von *eeWerk* nun auch offizieller Kooperationspartner. Zum wöchentlichen Projekttag reisen die Teilnehmer an und arbeiten Hand in Hand mit den Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen im Schulzentrum am Heldmanskamp. Sie werden von Betreuern mit grundlegenden Kenntnissen in der Holzbearbeitung im Projektablauf und der gemeinsamen Arbeit mit den Schülern unterstützt. Gemäß dem Projektthema "Ein Boot für uns alle" gilt diese Projekterweiterung für die Teilnehmer als praktisch gelebte Inklusion im gemeinsamen Lernen und das über Schulgrenzen hinaus. So werden die Sozialkompetenzen aller Beteiligten gestärkt und gefördert. Eventuell bestehende Vorurteile und Berührungängste sollen abgebaut und verarbeitet werden. Empathie wird aufgebaut, dadurch entsteht eine ganz besondere und freundliche Arbeitsatmosphäre, welche das Projekt bei den Beteiligten sehr beliebt macht. Leben und leben lassen und den anderen mit allen seinen Facetten so annehmen wie er ist, rückt dadurch sehr in den Vordergrund.

Die Projektverantwortung liegt in den Händen der Realschule Lemgo. Weitere Akteure auf schulischer Seite sind die Heinrich-Drake-Schule und das Engelbert-Kaempfer-Gymnasium. Jede Schule stellt 4-6 Schülerinnen und Schüler.

Aus dem Berufskolleg Lüttfeld kommt die Fachkraft Bootsbau, die zu Beginn die jeweiligen Projektmitarbeiter aus den Schulen anleitete und ausgebildet hat. Ehrenamtliche Mitarbeiter sind nicht eingebunden. Das Projekt findet einmal wöchentlich im Rahmen einer AG-Doppelstunde statt. Jede Schule stellt einen Projektmitarbeiter. Zusätzlich stellt die AWO eine Fachkraft. Die AWO ist an der Realschule im Rahmen der Übermittagsbetreuung tätig. eeWerk der Stiftung Eben-Ezer ist mit vier Menschen mit Behinderungen und drei BetreuerInnen, von denen 2 BetreuerInnen immer mit vor Ort sind, im Projekt vertreten.

#### **4. Unterstützer und Sponsoren**

Das Projekt wird zu Beginn insbesondere von *Lippe Bildung e.G.* und den *Verantwortungspartnern für Lippe* unterstützt. Unter dem Leitziel „Bildung gemeinsam verantworten“ wird seit August 2008 im Kreis Lippe die Idee eines regionalen Bildungsnetzwerks in die Tat umgesetzt. Beteiligte aus Kammern, Hochschule, Unternehmen, Bildungsträgern, Stiftung, Wirtschaftsförderung, Theater, Agentur für Arbeit, Netzwerk Lippe und Kreis Lippe bis hin zu engagierten Privatpersonen arbeiten hierzu in der seit Herbst 2008 gegründeten Bildungsgenossenschaft *Lippe Bildung eG* mit. Aus diesem Verbund kommen viele Unterstützer, die das Projekt seit 2011 begleiten.

#### **5. Zur Geschichte**

Aufgelegt wurde das Projekt zum Schuljahr 2011/12 durch die Realschule initiiert. Im Rahmen einer Schulleiterdienstbesprechung weist die Institution *Lippe Bildung e.G.* auf Projektfördermöglichkeiten hin, leistet wichtige Anschubhilfe. Gleichzeitig suchten die *Verantwortungspartner für Lippe* Kontakt zu Schulen, um im Rahmen der Berufsorientierung Hilfestellung zu leisten und junge Menschen für Ausbildungsberufe zu gewinnen. Das Angebot aufgreifend, wird die Realschule Lemgo initiativ.

## 6. Projektverlauf - Wie hat sich das Projekt entwickelt? Gab es ‚Meilensteine‘? -

### Phase 1: (2011-2013)

Beteiligt sind zunächst nur die Lehrkräfte aus den einzelnen Schulen. Ziel: Bau eines Prototyps. Kennen lernen der einzelnen Fertigungsschritte. Das Projekt wurde als „Kellerprojekt“ in den Räumen einer auslaufenden Grundschule gestartet.



### Phase 2: (2012-2013)

Die Schülerinnen und Schüler aus den drei beteiligten Schulen werden in das Projekt eingebunden. Sie übernehmen Phasen der Fertigung und lernen erste Schritte der Holzleistenverarbeitung kennen.



### Phase 3: (2013-2014)

Eine Leistenfertigungsmaschine wird konzipiert. Am Lüttfeld Berufskolleg wird von einer Fachabteilung ein Spezialgerät gebaut, das konkave und konvexe Fräsarbeiten an den Leisten in einem Arbeitsgang erledigt.

Ziel ist, die zahlreichen Leisten für die Fertigung eines Kanus in einem Arbeitsschritt automatisiert herzustellen. Nach Fertigstellung der Maschine erfolgt der Umzugsplanung in die Räume im Schulzentrum Heldmanskamp.



### Phase 4: (2014-2015)

Umzug des Projektes in die Räume der Realschule / der Heinrich-Drake-Schule. Eine zweite Fertigungseinheit wird in Betrieb genommen. Jetzt kann an zwei Kanus parallel gearbeitet werden. Arbeitsteilung wird möglich. Eine Gruppe erstellt den Bootskörper, eine weitere bearbeitet die Kanusitzbänke oder fertigt Paddel, eine dritte Gruppe arbeitet in der Endfertigung und beschäftigt sich mit Lackierungsarbeiten.



### Phase 5: (2015-2016)

Das Projekt öffnet sich der Inklusion. Es werden Gespräche mit eeWerk geführt. Die *Aktion Mensch* unterstützt das Projekt im Bereich der Sachmittel. Menschen mit Behinderungen kommen ins Schulzentrum und arbeiten gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern an dem Projekt.

### Phase 6: (2017)

eeWerk und die Realschule Lemgo unterzeichnen einen Kooperationsvertrag, um auch in Zukunft weitere Projekte zur Inklusion über das Kanu Projekt hinaus ermöglichen zu können.



## 7. Öffentlichkeitsarbeit - Wie ist die Öffentlichkeit einbezogen? -

Das Projekt wird beim jährlichen Jahresfest der Stiftung Eben-Ezer als auch an den offenen Tagen der Schulen der Öffentlichkeit vorgeführt. An den jeweiligen Terminen sind immer möglichst viele TeilnehmerInnen vor Ort. Die örtliche Presse verfolgt das Projekt regelmäßig.

- Lipp. Landeszeitung Nr.104 vom 4. Mai 2012
- Lipp. Landeszeitung Nr. 144 vom 25. Juni 2013
- Homepage der Realschule : <http://www.realschule-lemgo.de/pages/schulprofil/kanuprojekt.php>
- Ein Blog ist entstanden: <http://kanubaulemgo.jimdo.com/>

## 8. Gemeinschaft und das Miteinander fördern

- Da die Werkstatt zentral im Schulzentrum Heldmanskamp untergebracht ist, kann die Schulgemeinschaft den Fortgang der Arbeiten an dem Kanu jederzeit verfolgen und einsehen.
- Anstehende Arbeiten wie das Zuschneiden der Holzleisten werden in den Räumlichkeiten der Tischlerei von *eeWerk* durchgeführt, so dass nicht nur die Schülerinnen und Schüler im Schulzentrum, sondern auch in den Werkstätten von *eeWerk* zusammen mit den Menschen mit Behinderungen an Kanus arbeiten. Die Lebenswelten aller Beteiligten öffnen sich wechselseitig. So entsteht gelebte Transparenz auch an dieser Stelle zum Projektthema „Wir bauen ein Boot für uns alle“. Diese wechselseitigen Besuche und Arbeitsphasen in den verschiedenen Örtlichkeiten fördern ebenfalls das gemeinsame Miteinander und ganz besonders auch der damit verbundene Einblick in den Alltag des anderen schafft Akzeptanz und Verständnis bei den TeilnehmerInnen.
- Wenn das Projekt zu Beginn Berufsfeld „Holzbearbeitung/Bootsbau“ und die Erlebniswelt „Wasser“ zusammenbringen wollte, so geschieht dies praktisch im Rahmen einer sich jedes Jahr wiederholenden, ganztägigen Kanutour auf Gewässern in der Region. Schülerinnen und Schüler und Menschen mit Behinderungen unternehmen im Sommer vor den großen Ferien diesen gemeinsamen „Betriebsausflug“.
- Im Winter in der Adventszeit treffen sich alle Projektmitglieder im Backhaus der Heinrich-Drake-Schule, um dort bei leckerer Pizza oder feinem Platenkuchen, das Jahr ausklingen zu lassen. Ist der Ofen erst angefeuert und die Pizza auf dem Backblech, erinnern sich alle Beteiligten, was im vergangenen Jahr besonders gut gelaufen ist und was man noch besser machen könnte. So wird Gemeinschaft gelebt und das Miteinander gefördert.

## 9. Fazit

Das Kanu Projekt ist schon nach kurzer Zeit der Beteiligung von Menschen mit Behinderungen zu gelebter, handfester Inklusion geworden. Alle TeilnehmerInnen fühlen sich als ein Team, das sich nicht nur der Aufgabe, ein Kanu in leistenbeplankter Bauweise zu bauen, stellt. Die Begrifflichkeit „Ein Boot für uns alle“ oder anders gesprochen, auch alle in einem Boot könnte als Motto für das Projekt passender nicht sein. Egal welche Fähigkeiten ein Teilnehmer mitbringt, sie werden entsprechend genutzt und somit profitiert jeder von jedem. Jeder Teilnehmer kann sich auf den anderen verlassen, genauso wie es eigentlich auch bei einer Bootsbesatzung sein sollte!